

Brühler Zeitung

Ältestes Tageblatt für das linksrheinische Gebiet zwischen Köln und Bonn

Organ für amtliche Anzeigen des obengenannten Bezirks

Bezugspreis:
Für den Rhein bei uns monatlich 60 Pfennig
Für den Rhein bei uns vierteljährlich 1.80 Mark
Einschreibungsgebühr: 10 Pfennig
Einschreibungsgebühr: 10 Pfennig

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 • Geschäftsstelle: Schützenstraße 80

Anzeigenpreis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfennig,
im Kleinformat 40 Pfennig.
Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanz-Anzeigen 20 Pfennig.

Nr. 67

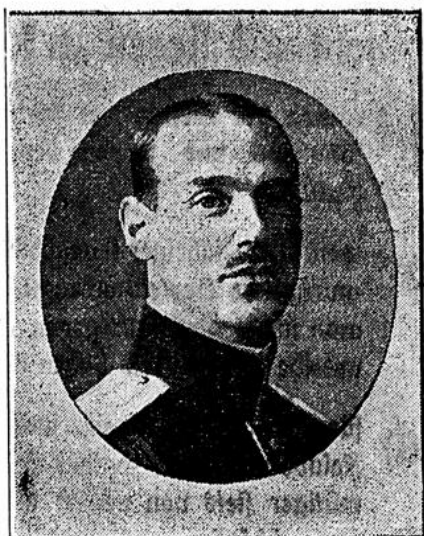
Mittwoch den 21. März 1917.

20. Jahrgang

Warum man Kriegsanleihe zeichnet.

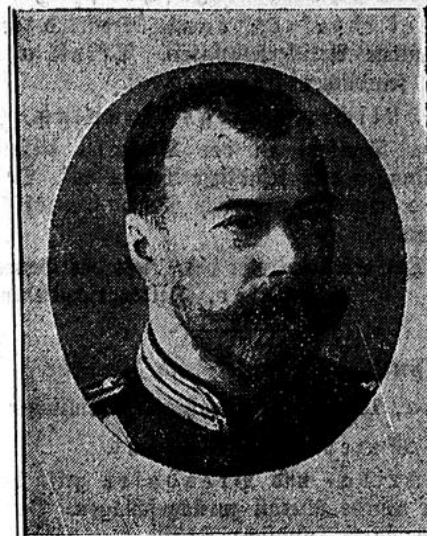
Die Gründe sind verschieden. Man zeichnet:

- aus dem natürlichen Gefühl heraus, daß es einfache Bürgerpflicht ist, die Mittel für den Schutz der Grenzen in geldwirtschaftlich richtigster Form aufzubringen;
- weil die Krieger Anspruch darauf haben, daß die Zurückgebliebenen wenigstens wirtschaftliche Leistungen vollbringen, wenn sie mit ihrer Person nicht an der Verteidigung des Vaterlandes teilnehmen können;
- weil die Nichtkämpfer ihre eigene Person, ihr eigenes Vermögen, ihr Haus, ihre Gelder, ihre Hypotheken, Effektenanlagen, ihr Geschäft, kurz, ihre wirtschaftliche Existenz und das eigene wie das Leben ihrer Angehörigen am besten schützen, wenn sie der Streitmacht die nötigen Geldmittel (auf die geldwirtschaftlich gesündeste Weise) verschaffen helfen;
- weil im Ausland die trügerische Hoffnung reißlos zerfällt werden muß, daß das Volk und können in Deutschland irgendwem erlahmen werde;
- weil es innere Befriedigung verursacht für die Leistungen unserer herrlichen Armee und Flotte Dank und Anerkennung zu senden;
- weil man sich vornehmend über den Jubel freut, den Kraft und Einsicht der Zurückgebliebenen in den Reihen der kämpfenden Brüder wieder auslösen werden;
- weil eine bessere und höher verzinsliche Anlage bei gleicher unbedingter Sicherheit nicht zu finden ist;
- weil es sich um eine Anlage von Spargeldern handelt, die man jederzeit wieder flüssig machen kann;
- weil es mit den wirtschaftlichen Kräften der Gegner zu Ende geht und die Entscheidung zu unseren Gunsten also nicht mehr lange auf sich warten lassen kann;
- zum anderen, weil, wenn dem Einsatz aller Waffen (U-Boote!) der Einsatz aller Geldmittel entspricht, die Entscheidung erzwungen wird;
- um gern und freudig dem einfachsten vaterländischen Gefühl zu folgen;
- um nicht beschämt zu sein, wenn das Gespräch auf Beteiligung und Nichtbeteiligung kommt;
- der Landwirt, weil Fleiß und Arbeit unter einem siegreichen Deutschland am meisten segnet sind;
- der Arbeiter, weil auch seine Lebensbedingungen auf engste mit der Wohlfahrt des Vaterlandes verknüpft sind;
- der Industrielle, der des Schutzes der Heimat und zünftiger Arbeiter bedarf;
- der Rentner, der seine Einkommensquellen vom siegreichen Vaterland behaupten will;
- das Alter, das am Ende seiner Tage sein Lebenswerk nicht betrübt sehen mag;
- die Jugend, aus dem vorwärtsstrebenden Trange zu allem, was groß und edel ist;
- die Mütter, weil sie eben Herz und Verstand zugleich haben



Großfürst Michael Alexandrowitsch,

der zum Regenten von Rußland ernannt wurde, er ist der jüngere im Jahre 1878 geborene Bruder des Zaren.



Zur Abdankung des Zaren.

Zar Nikolaus II. von Rußland, geboren am 18. Mai 1868.

Ein französisches Grosskampfschiff ist senkt.

WTB Berlin, 20. März. (Drahtber. Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant M. O. C. hat am 19. März im westlichen Mittelmeer ein durch Torpedos gesichertes französisches Grosskampfschiff der Danton-Klasse durch Torpedos gesenkt. Das Linienschiff, das im Jazakurs lief, legte sich nach dem Treffer sofort auf und kenterte nach 45 Minuten.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die Danton-Klasse umfaßt sechs Linienschiffe, von denen fünf 1909 und eins 1910 vom Stapel gelaufen sind. Die Schiffe haben eine Wasserverdrängung von 18.400 Tonnen, eine Länge von 145 Metern, eine Breite von 25,7 Metern und eine Besatzung von 858 Mann. Die Besatzung besteht aus vier 30,5-, zwölf 24-, sechs 7,5- und acht 4,7-Zentimeter-Geschützen. Ferner haben die Schiffe zwei seitliche Unterwasser-Torpedorohre für 45-falbrigen Torpedos.

Der deutsche militärische Bericht.

WTB Großes Hauptquartier, 20. März. (Drahtber. Amtlich.)

Weltlicher Kriegsschauplatz

In dem feindlichen Besetzung preisgegebenen Gebiet zu beiden Seiten der Somme und Dose verließen mehrere Gefechte von Infanterie- und Kavallerieabteilungen verlustreich für den Gegner.

Die Vorbereitung des in jener Gegend ausserordentlich Kampffeldes machte es zur militärischen Notwendigkeit, alles unbrauchbar zu machen, was dem Feinde später für seine Operationen von Vorteil sein könnte.

Im Pernbogen hatten unsere Erkunder zwölf Engländer aus ihrer Stellung.

Zwischen Lens und Arras war zeitweilig der Artilleriekampf lebhaft.

Auf dem linken Maasufer richteten die Franzosen nachmittags und nachts heftige Angriffe gegen die von uns am 18. März gewonnenen Stellungen; sie sind überall abgewiesen worden. An der Höhe 304 blieb aus eigenem Antrieb eine unserer Kompanien dem weichen Feinde nach und erntete ihm ein weiteres, 200 Meter breites Grabenstück, dessen Besatzung (25 Mann) gefangen genommen wurde.

Bei einem schnell durchgeführten Unternehmen holt sich das Rhein-Rhone-Kanals stelen 20 Franzosen in unsere Hand.

In Luftkämpfen wurden 13, durch Abwehrschüsse zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Weltlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

In einigen Abschnitten regere Geschäftstätigkeit als in den Vorlagen. Von Streifen an der Beresina und am St. Jakob brachten unsere Aufklärungsabteilungen 25 Russen gefangen ein.

Mazedonische Front.

Der nun seit 9 Tagen währende Kampf zwischen Ohrida und Prespa-See, sowie auf den Höhen nördlich des Bedens von Monastir hat auch gestern den Franzosen keinen Erfolg gebracht. Ihre Sturmtuppen brachen in breiter

Deutscher Wagemut.

Eine Episode vom östlichen Kriegsschauplatz von W. K. H. 12.

„Hier in der Scheune oder dem Stall sind sie jedenfalls nicht. — Da kommen ja auch die drei, die das Forthaus abgebrannt haben, Herr Unteroffizier. Auch mit leeren Händen. Sollte die Bande die Untergraben etwa?“
Er sprach seine Befürchtung nicht aus. Ein dumpfer Schrei, der doch fraglos ein deutsches Wort, war an sein Ohr gekommen.
„Sören Sie, Herr Unteroffizier —“
Und jetzt wieder.
„Hilf! — Hier sind wir —“
Wenke kam auf das Richtige.
„Dort im Keller der Oberförsterei stehen sie. Vorwärts.“
Und schon stürzte er auf den dachartig vorspringenden Kellerabgang zu.
Mit einem Male bligte es aus einem der niedrigsten, vergitterten Fenster dicht über der Erde auf.
Wenke taumelte noch einige Schritte und schlug dann zu Boden.
Schon war auch Helmer bis zum Eingang vorgebeugt und wollte die Türe aufstoßen.
Sie widerstand.
„Nur her, Leute, schnell!“
Abermals ein Schuß aus dem Kellerfenster. Zum Glück schlug die Kugel unschädlich über den Kopf.
Und bald darauf donnerte Hieb auf Hieb gegen das Holz. Das zertrümmerte Schloß fiel heraus und als erster stieg „Wenke“ nun die wenigen Stufen hinunter, gefolgt von ein paar seiner Leute, von denen ein paar Stahlfedern in den Händen tugen.

Zur Türe eine verschlossene Tür. Wieder dröhnten die Anstöße; dann drinnen ein Schuß. Kläffend schlug das Geschloß hinter Hans Helmer in die Mauer.
Nur ein letzter Hieb, ein Fußstoß — die Tür flog auf.
Aber der Raum war leer. Nur in einer Ecke lag ein Haufen von Säcken, die mit Kartoffeln gefüllt zu sein schienen.
„Na, wo sind die Kerle denn geblieben?“ schrie Helmer, der durch den Verlust seines Freundes Wenke in die hellste Wut versetzt worden war.
„Hier führt doch kein zweiter Ausgang heraus!“
Dann flog es wie ein drohendes Lächeln über sein Gesicht.
„Wetten, daß die Kerle sich hinter den Säcken verkrochen haben“, brüllte er. „Heraus, Gefindel — heraus! Und wo ist unser Leutnant und die übrigen?“
Ein Bajonett fuhr zwischen zwei Säcken hindurch. Ein wilder Schrei antwortete.
Dann eine Stimme in gebrochenem Deutsch:
„Erbarmen Brüder Deutscher!“
Im Nu waren die Säcke beiseite geworfen. Wirklich steckte dahinter ein russischer Infanterist, dem Hubers Seiten-gewehr offenbar den linken Oberarm durchbohrt hatte. Denn der Uniformärmel war an der Stelle bereits bedenklich rot gefärbt. Und dieser Fleck vergrößerte sich zusehends.
Auf den Knien, die rechte Hand flehend erhoben, rutschte der Russe vorwärts. Huber musterte ihn mit Blicken, die alles andere als freundlich waren.
„Wo sind unsere Kameraden, Salute?“ schrie er den Gefangenen an. „Raus mit der Sprache!“ Und warte dir, wenn auch nur einem von ihnen ein Haar gekrümmt ist.“
In der Aufregung und Wut vergaß er sogar, den geliebten Berliner Dialekt anzuwenden.
Ein wenig Deutsch schien der Russe doch zu verstehen.

Und in seiner Todesangst zeigte er nun in der Richtung auf die Türe des Kellergelasses.
Weiter klammerten die Deutschen. Nur einer blieb bei dem Verwundeten zurück, der immer noch nicht recht daran glauben wollte, daß er mit dem Leben davonkommen sollte.
In dem Kellereingang, der weiter unter dem Gebälke entlang lief, ließ sich Huber abermals seine Stimme erschallen. Aber nichts regte sich.
So mußte man alle die Türen erbrechen, die in die einzelnen Kellerräume führten.
Vor der letzten angelangt, wurden Helmer und die Seinen abermals durch einen Schuß begrüßt, der von innen auf Geratewohl abgefeuert worden war. Die Kugel zerplitterte den Stiel der Axt, die einer von den Mannschaften zum Schlagen erhoben in der Hand hielt.
Und wieder donnerten die Hiebe gegen den verschlossenen Eingang.
Dann war man drinnen.
Das unsichere Licht der Stallaterne ließ in einer Ecke als erstes einen Mann erkennen, der mit angeschlagenem Gewehr dort stand.
Da knallte auch schon der Schuß.
Haarscharf an Hans Helmers linken Ohr pfiff das Stahlmantelgeschloß vorbei.
Aber zum Paden kam der Russe nicht mehr.
Wie ein Tiger hatte sich Huber mit einem Satz auf ihn gestürzt. Der Bajonettschlag sah mitten im Herzen.
Mit einem ächzenden Stöhnen brach der Russe zusammen. Freudige Ausrufe aus deutschen Reihen überdachten jedoch diese schrecklichen Laute.
Die gefangenen Kameraden waren gefunden.
Fortsetzung folgt.

Wagt gegen unsere Stellungen, sowohl in der See-Enge wie in der Nordsee von Wonschitz, vor; in unserem Feuer und an einzelnen Stellen im Nahkampf sind alle Angriffe gescheitert. Unsere und die verbündeten Truppen haben sich sehr gut geschlagen.

Nördlich des Doiran-Sees wurden mehrere englische Kompanien durch Artilleriefeuer zerstört.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Der Wiener amtliche Bericht.

WTB Wien, 20. März. (Drahtber.)

Deutscher Kriegsschauplatz.

In den Waldkarpaten, westlich von Luck und am Stochod erfolgte erfolgreiche Vorfeldunternehmungen. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Fleimstaler Front bedeutend gesteigerte, fast nur gewöhnliche Artillerietätigkeit. Triest war neuerdings das Ziel feindlicher Fliegerbomben.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich, von Lepont an der Bojusa rieben unsere Aufklärungsabteilungen eine feindliche Bande auf. Westlich des Drida-Sees wurden neuerlich starke französische Angriffe abgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische amtliche Bericht.

WTB Sofia, 19. März. (Drahtber.) Amtlicher Bericht.

Mazedonische Front.

Zwischen Drida- und Presbajee griff der Feind mehrmals an; er wurde überall zurückgeschlagen. Westlich von Presbajee griffen starke feindliche Kräfte von zahlreicher Artillerie unterstützt, unsere Stellungen bei der Tschernawa an; sie wurden blutig zurückgeschlagen. In dem Abschnitt von Brantindol, an der Höhe 1248, bei Sengowo und Rastani kam es zu erbitterten Kämpfen während des ganzen Tages. Sie gehen noch weiter. Im Tschernawegen heftiges Feuer der feindlichen Artillerie auf die Höhe 1050. An der übrigen Front Artilleriefeuer und Feuerwechsel zwischen vorgeschobenen Posten. Im Wardaral lebhaftes Fliegertätigkeit.

Rumänische Front.

Nichts zu melden.

Der türkische amtliche Bericht.

WTB Konstantinopel, 19. März. (Drahtber.) Amtlicher Bericht.

Kein feindlicher Front ist ein erwähnenswertes Ereignis zu melden.

Die Utopien der russischen Revolution.

WTB Aus dem Gestrüpp der Nachrichten, welche stündlich auf uns von Russland einströmen, wird es immer klarer, daß die russische Revolution nicht nur ihre Anstifter, sondern vor allen Dingen auch die Entente sehr enttäuschen wird.

Die ersten Manifeste der neuen Regierung haben besonders England und Frankreich und später auch in Amerika die größte Freude ausgelöst. Zar Nikolaus war plötzlich für sie abgetan. An der Seine und der Themse besuchte man sich, die neue Regierungsform und das neue Ministerium anzuerkennen. Diese Eile war etwas überflüssig, denn es stellte sich sehr zusehends heraus, welches die Mittelmächte und ganz besonders Deutschland angenehm überraschen muß. Auf dem Winterpalais in Petersburg wurde die große rote Flagge gehißt, sämtliche kaiserlichen Flaggen entfernt und alle Hoflieferanten befohlen sich, ihre wappengeschmückten Schilde auf einen großen Saufen zu tragen, welcher vor dem kaiserlichen Palais angezündet einen Riesenschmetterhaufen gab. Die Um-

züge der Arbeiter und des Volks nahmen einen ausgesprochen republikanischen Charakter an. Fast jede Gruppe trug ihr Banner mit der Aufschrift: „Es lebe die sozialistische Republik!“ Auch in Finnland ist, wie die „Nationaltidning“ aus Kopenhagen meldet, der neuen Regierung gegenüber öffentlich der Wunsch geäußert worden, daß man eine finnische Re-

handlung der neuen Minister des Auswärtigen dar und gibt den Vertretern des russischen Reiches, welche sich eigentlich in einer merkwürdigen Lage befinden, da sie eine Regierung vertreten sollen, von welcher sie noch nicht akkreditiert sind, Anweisungen über die Absichten der Revolutionsregierung. Dabei ist jedoch bemerkenswert, daß bei den Punkten über die äußere Politik nur mittelbar herauszuleiten ist, wie sich diese Regierung zu dem Londoner Vertrag, den politischen Allianzen und zu den finanziellen Verpflichtungen stellt. Am alleruffallendsten in diesem Manifest muß jedoch die Tatsache gewürdigt werden, daß nicht ein einziges Wort von der Fortsetzung des Krieges oder von dem endgültigen Siege Russlands darin zu lesen ist.

Südrussland dem Zaren treu geblieben.

Kopenhagen, 19. März. (Drahtber.) In den letzten Tagen erfolgten in Petersburg und Moskau erneut Unruhen, nachdem das vom Volkswirtschaftsausschuß an die Bevölkerung verteilte Getreide, das die heutigen Nachhader bereits vor dem Revolutionsausbruch auf gekauft hatten, aufgebraucht war. Laut den neuesten russischen Depeschen ist ein Teil von Südrussland dem Zaren treu geblieben, darunter die Gubernien und städtischen Behörden in Kiew, Odessa und Koston, sowie in anderen Städten des Südens. In den Kirchen wird täglich für den Zaren gebetet und der Fluß des Himmels auf die Petersburger Gewaltmenschen herabgeschickt worden.

Die Gegenrevolution von Südrussland her im Anzug.

Kopenhagen, 19. März. (Drahtber.) Ich bin in der Lage, mitteilen zu können, daß, allem Anschein nach, eine Gegenrevolution von Südrussland her im Anzuge ist. Im Rischneff sind starke Konzentrationen sichtbar, die von General Brussiloff geleitet werden. Der Zar ist zwei Tage im Rischneff gewesen und hat sich dann von hier fortbegeben, ohne daß es festgestellt werden konnte, wo er geblieben ist. Der Zar ist von einem sehr starken Korps von Geheimpolizisten umgeben. Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der in der Armee sehr beliebt ist, und den Oberbefehl übernommen hat, dürfte allmählich den in Petersburg als Machthaber geltenden Advokaten das Feld wieder aus der Hand gewinnen. Es bestätigt sich, daß der Großfürst Tiflis plötzlich verlassen hat. Man glaubt in unterrichteten politischen Kreisen in Wladiwostok, daß in den nächsten Tagen ein geheimer Familienrat innerhalb der Zarenfamilie stattfinden wird. Als der Zar zum letzten Male gesehen wurde, war er von einem größeren Stab umgeben, der sich aus dem Generalstab, General Guro, General Polakoff, Baron Stadelberg, General Swannoff, General Nilo, Admiral Ruffin, General Pustowitenski, General Konjagin, General Gagarin, Generalleutnant Kondserowski und einigen Großfürsten zusammensetzte. Die Generale Guro und Brussiloff erklärten, treu zum Zaren halten zu wollen. Die Erregung in der Armee ist außerordentlich groß. Infolge der Ereignisse in den Städten beginnt sich die Disziplin zu lockern. Das 4. sibirische Schützenregiment meuterte und erschloß sämtliche Offiziere.

400 000 T. Verlust der französischen Handelsmarine.

WTB Bern, 19. März. (Drahtber.) Ueber die Lage der französischen Handelsmarine schreibt die Information, daß das Zentralkomitee der französischen Flotte die Verluste der französischen Handelsmarine mit 400 000 Tonnen gleich 17 Prozent der Gesamttonnage bekanntgegeben hat. Das Blatt fragt, was getan werde, um der ersten Lage zu steuern, und fordert Organisation zwecks Neubaus und Ankaufts von Handelschiffen im Auslande. Wenn heute nichts getan würde, so könne man auch später aus einem Sieg keinen Nutzen ziehen.

Auch ein Erfolg.

WTB Bern, 20. März. (Drahtber.) Mitte Februar hat ein französisches Torpedoboot in der Bucht von Marseille ein französisches Unterseeboot versenkt in der Annahme, daß es eine deutsches sei.

Der Mutter Sühne.

Roman von G. Courths-Mahler.

23

Wendenburg und Eva nahmen auf der hellereinsteten Veranda vor den geöffneten Fenstern des Musikzimmers Platz. Eva sah so, daß sie die Musik hören konnte, während Wendenburg ihnen den Rücken kehrte. Er sah in Evas traumverlorenen Blick hinein und konnte sich nicht satt sehen an ihrem schönen, feinen, hellen Gesicht.

Wenn Wendenburg vom Notenblatt aufsaß, konnte er in Evas Gesicht blicken und es erfüllte ihn mit stillem Glück, daß ihre Augen selbstvergessen auf ihm ruhte.

Und allen Vorsätzen zum Trotz flammte es in ihren Augen auf wie ein jauchzendes Versehen. Sie wollte, er sang nur für sie, und ihre Seelen flossen ineinander und wollten nichts von Entzweiung wissen. Wenn seine Stimmung und seine Augen zugleich um ihre Liebe baten, war sie auf Selbsten den machlos über sich selbst.

Wieder war ein Lied verklungen. Eva seufzte tief auf und lächelte selbstvergessen Horst Wendenburg zu. Der Abgang ihres Empfindens lag dabei noch in ihrem Blick und wiegte Wendenburgs Seele in trügerischen Hoffen.

Drinnen suchte Wendenburg mit Gabi in den Noten und sie plauderten eifrig dabei. Aus dem Garten drang der schwere Duft der Blumen herein. Gabi sah in Wendenburgs Gesicht mit unverhüllter Bärtlichkeit.

„Ich muß immer sagen, Sie singen wunderbar, Herr Wendenburg“, sagte sie leise.

Er lächelte. „Gnädiges Fräulein, ich freue mich, daß Ihnen mein Gesang gefällt. Mir selbst erscheint er ohne falsche Bescheidenheit mittelmäßig.“

Sie schüttelte heftig den Kopf. „Nein, an Technik fehlt Ihnen wohl manches, aber dies wird doppelt aufgewogen durch den feinen, warmen Ausdruck, den Sie Ihren Liedern geben.“

Sie hatte einen so zärtlichen Klang bei diesen Worten in ihrer Stimme, daß ihm ganz unbewußt zu Mute wurde. Er zog heftig ein neues Notenblatt hervor.

„Dann will ich gern weiterfragen, gnädiges Fräulein.“

Sie nahm das Notenblatt aus seiner Hand.

„Was haben wir da? Ah, Evas Lieblingslied, das müssen Sie besonders schön singen.“

„Gib acht, Eva, jetzt kommt etwas Besonderes für Dich. Solweigs Lied, Dein besonderer Liebling.“

Wendenburg wandte sich an Eva.

„Ich werde mir sehr viel Mühe geben, es in Ihrem Sinne zu singen, gnädiges Fräulein.“

Sie neigte leise das Haupt.

Und nun begann er:

„Der Winter mag scheiden, der Frühling vergehen,
Der Sommer mag welken, das Jahr verwehen;
Du bleibst mir zurecht, gewiß, Du wirst mein,
Ich hab' es versprochen, ich hab' treulich dein.“

Alle Innigkeit seines Empfindens legte er in das Lied.

Und er zwang damit Evas Blick zu sich empor. Ihre Augen ruhten nun wieder mit selbstvergessener Bärtlichkeit in den seinen.

Und Aug' in Aug' mit ihr sang er weiter:

„Gott heile Dir, wenn Du die Sonne noch siehst,
Gott segne Dich, wenn Du zu Füßen mir kniest.
Ich will Deiner harren, bis Du mir nahn,
Und harrest Du dort oben, so treffen wir uns da!“

Evas Augen waren feucht geworden. Das Lied wühlte das Leid der Entzweiung von neuem in ihr auf. Wohl fühlte sie befelegt, daß er sie liebte und etwas in ihr lebte sich in diesem Augenblick gegen die Pflicht der Entzweiung auf. War die Pflicht der Dankbarkeit gegen Gabis Eltern so groß, daß sie dieser Liebe auf das höchste Glück verzichten mußte?

„Eva, was ist Dir, ich glaube gar, Du weinst?“ fragte plötzlich Wendenburg mitten in ihre schmerzlichen Gedanken hinein.

Sie richtete sich erschrocken auf und wuschte hastig die Tränen aus ihren Augen.

„Das Lied, es ergreift mich nichts von neuem“, sagte sie verwirrt, und zwang ein Lächeln in ihr Gesicht.

Er sah ihre Hand.

„Du sollst nicht weinen, liebe Eva. Ich kann in Deinen Augen keine Tränen sehen.“

Sie zog seine Hand wie ein schmeichelndes Kind so sanft an ihre Wange.

„Guter, lieber Onkel Horst, es war ja nur eine törichte kleine Sentimentalität.“

„Nichts weiter? Wirklich nichts?“ forschte er.

Sie schüttelte lächelnd den Kopf.

„Was sollte es sonst sein?“

Er zog seinen Stuhl nahe an sie heran.

„Gibst Du Dich auch ganz glücklich in meinem Hause auf?“

Sie seufzte unbefangen das Haupt an seine Schulter.

„Nirgends auf der Welt könnte ich glücklicher sein, Onkel Horst.“

Er sah ganz still und rührte sich nicht. Nur seine Brust hob sich in tiefen Atemzügen. Am liebsten hätte er sie an sich gepreßt und ihr das Geständnis seiner Liebe gemacht. Aber er bezwang sich. Erschrecken durfte er sie nicht.

„Wächstest Du immer bei mir bleiben?“ fragte er leise.

Sie sah seine Hand und sah traumverloren in die Ferne.

Ein Seufzer entfloß ihren Lippen.

„Wo flog dieser Seufzer hin, Eva?“

Sie atmete schwer.

„Hinaus in ein Wunderland, in dem märchenhafte, rotblühende Blumen blühen. Ich darf aber nur an der verriegelten Pforte stehen und nicht eintreten.“

„Was sucht Deine Seele in dem Wunderland?“

„Ein Herz, das mir gehört, mir ganz allein. Ich war noch nie einem Menschen der Innigkeit des Lebens, seit mein armer Vater starb. Und damals war ich zu jung und zu unerfahren, um zu begreifen, welcher Schatz mir gehörte.“

„Eva, denkst Du an uns, an Gabi, an mich?“

Sie lächelte schmerzlich und richtete sich auf.

„Gut bist Du doch auch nur der zweite Mensch. Ich möchte jemand den ersten sein.“

Schon wollte Horst das schlafende Mädchen umschlingen und leidenschaftlich rufen: „Mir bist Du es, Eva! Ich liebe Dich, werde mein Weib!“ Aber da erschien Gabis blondes Köpfchen am Fenster.

„Seid Ihr von Solweigs Lied begauzelt oder schläft Ihr, verehrtes Publikum?“

Eva sprang auf und schüttelte den Bann ab, der auf ihr lag.

240.26

Rheinland und Westfalen.

Röln, 20. März. Oberlehrer Rudhoff, Mitgliedsabgeordneter für Köln-Land, bisher beruflich in Essen tätig, hat für Ostern seine Verlegung nach Köln erhalten, um hier an einer höheren Lehranstalt seine Tätigkeit fortzusetzen.

Röln, 20. März. Ein Unfall des Beigeordneten Adenauer. Herr Bürgermeister Adenauer hat heute mittags gegen 11.30 Uhr einen Automobilunfall erlitten. An der Ecke Jägerstraße fuhr eine Elektrische gegen das Auto, in dem er saß. Das Auto wurde zertrümmert. Herr Bürgermeister Adenauer trug schwere Kopfverletzungen davon und wurde in das Dreifaltigkeitskloster eingeliefert. Den Chauffeur, der ebenfalls Verletzungen davontrug, brachte man zur Lindenburg.

Röln, 20. März. Ein verwegener Einbruch wurde in vergangener Nacht in einem Hause an der Gürzenichstraße verübt. Neben der Depositionskasse des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins befindet sich ein Uhren- und Goldwarengeschäft, dessen Schaufenster mit kräftigen Eisenstäben vergittert ist. Die Diebe brachen die Füllung der Haustüre des Nebenhäuses ein, durchdrangen eine etwa 20 Zentimeter dicke Mauer und gelangten so in den Laden, den sie ziemlich ausräumten. Namentlich wurden viele goldene Herren- und Damenuhren, sowie sonstige Schmuckstücke gestohlen. Da die drei nebeneinander liegenden Häuser von zwei Wäch- und Schließgesellschaften nachts bewacht werden, so ist es kaum erklärlich, daß die Diebe eine so umfassende Arbeit, wie das Durchbrechen der kräftigen Wand, ohne gestört zu werden, verrichten konnten. Ein Umstand kam den Einbrechern sehr zugute. Zu später Stunde fuhr gestern abend ein Automobil in die mächtige Spiegelfassade des Geschäftshaus des Adolph Boors. Da die Fassade völlig zertrümmert war, blieb der Wächter, der dies bemerkte, die Nacht durch am Schaufenster stehen, damit dort nichts gestohlen werde. In dieser Zeit konnten die Einbrecher in dem Goldwarenladen ruhig ihre „Arbeit“ verrichten.

Es gibt nichts Sichereres als die deutsche
Kriegsanleihe.

Lokales und Umgebung

Brühl, 21. März. Ernennung. Der Polizeisergeant Heinrich Wagenbach aus Badorf wurde zum Polizeiwachmeister der Bürgermeisterei Brühl-Land ernannt.

Brühl, 21. März. Herr Eisenbahn-Obersekretär a. D. Blum hat an Stelle von Herrn Gerd vom Markotten, Oberpostsekretär a. D., die Geschäftsführung des Postvereins Brühl übernommen.

Brühl, 21. März. Der Cäcilien- und Marienchor hält seine letzten Gesamtproben am Donnerstag und Freitag abend um 8 bzw. 8.30 Uhr im Josefsaale ab. Die Mitwirkenden werden gebeten, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Brühl, 21. März. Beim Verkauf der Feigwaren, der Hasergrübe und des Rübenraus in die Verachtung gemacht worden, daß eine ganze Reihe Geschäfte trotz der Bekanntmachung in der Brühler Zeitung bereits am Dienstag Abend, statt am Mittwoch Vormittag mit dem Verkauf begonnen haben, wodurch selbstverständlich eine Störung des Verkaufs entliehen mußte. Es wird deshalb gebeten, die Namen der Geschäfte, die den Anweisungen der Behörden entgegengehandelt haben zwecks Ausschlusses beim nächsten Verkauf dem Bürgermeisteramt Brühl-Stadt schriftlich unter voller Namensnennung mitzuteilen.

Brühl, 21. März. Die geistliche Leitung des St. Michael-Stiftes im benachbarten Pingsdorf hat unsern Brühler Liebeskranz, der stets gerne der Wohltätigkeit, zumal im gegenwärtigen Weltkriege, zu dienen pflegt, einen Kongertflügel zum Geschenk gemacht und mit der Ueberlassung des Instrumentes die Bitte verbunden, Ende April oder Anfang Mai in Pingsdorf ein Wohlthätigkeitskonzert zum Besten des Stiftes zu veranstalten. Dieser Bitte wird der wackere Verein recht gerne entsprechen, gilt es doch, mit der Kunst edlen Zwecken zu dienen und sich gleichzeitig den edlen Gönnergebern dankbar zu zeigen. Die Proben für dieses Konzert finden jeden Dienstag abend 8.15 im Vereinslokal Kirch statt. Stimmbegabte Herren, welche Lust und Liebe haben, an diesen Proben teilzunehmen und beim Kongert mitzuwirken, sind herzlich willkommen.

Brühl, 21. März. Vom königlichen Landratsamt zu Köln wurde durch Vermittelung des Bürgermeisters Brühl-Stadt dem Führer der hiesigen Jugendkompanie, Herrn Kreisbrandmeister W. Kirsch folgender Abdruck ausgehändigt: Allerhöchste Kabinetts-Ordre. Ich habe von Ihrem Bericht über den Stand der militärischen Vorbildung und über den erfreulichen Verlauf der vom Kriegsministerium in diesem Herbst veranstalteten Wettkämpfe im Wehrtun mit Genugthuung Kenntnis genommen. Es erfüllt mich mit großer Freude, daß die zum Seeresdienst herantretenden jungen Männer in einer Zeit, da alle Kräfte auch in der Heimat aufs höchste eingespannt sind, ihre geringe Freizeit der Kräftigung und Erlangung des Körpers widmen in dem Bewußtsein, damit eine vaterländische Pflicht zu erfüllen. Ich ermähnte Sie, Preussens Jungmannschaft für den bisher gezeigten Eifer und die erzielten guten Leistungen meine Anerkennung auszusprechen. Ganz besonders aber erlaube ich Sie, den Vertrauensmännern, Kompanieführern und Ausbildern, sowie den beteiligten Jugendpflegeorganisationen meinen königlichen Dank für ihre anerkennende Arbeit und die wertvollen Dienste, die sie damit dem Vaterlande bisher geleistet haben, zum Ausdruck zu bringen. Großes Hauptquartier, den 8. Januar 1917.

An den Kriegeminister.

gez. Wilhelm.



Coblenz, den 31. Januar 1917.

Es ist mit Wunsch und Bedürfnis, den Herren Vertrauensleuten für die militärische Vorbereitung der Jugend von der Allerhöchsten Anerkennung Sr. Majestät des Kaisers und Königs noch in besonderen Kenntnis zu setzen mit dem Ersuchen, sie allen Leitern und Führern pp. der Jugendorganisationen zu übermitteln als Zeichen der Bedeutung, die an Allerhöchster Stelle ihrer vaterländischen Tätigkeit beigemessen wird und als Ansporn für weitere Pflichterfüllung zum Besten unseres deutschen Vaterlandes. Stellvertretendes Generalkommando des 8. Armee-Korps. Der Kommandierende General: gez. von Bloch, General der Infanterie.

Diese Anerkennungsschreiben wurden der hiesigen Jugendkompanie vor Ausmarsch zur Übung im Gelände am Sonntag nachmittag durch Kompanieführer Kirsch bekannt gegeben. Diese Dankeschreiben von Allerhöchster und Höchster Stelle bezeugen, wie beifällig die militärische Vorbereitung der Jugend aufgenommen wird. Es ist nur zu bedauern, daß die hiesigen jungen Leute von 16-20 Jahren nicht alle an dieser Vorbereitung, die ihrem körperlichen Wohle sowohl, als auch ihrem Militärdiensttritt nur vorteilhaft sein kann, teilnehmen.

Beimverordneter für die Redaktion, Peter Seher, Brühl.
Druck von Peter Seher, Brühl.

Nicht- bzw. Höchstpreise für Gemüse für die Zeit vom 16. bis 31. März 1917.

Für die Zeit vom 16. bis 31. März 1917 hat der Regierungspräsident zu Köln auf Grund der Bundesratsverordnung über die Erhebung von Preisprüfungsstellen und die Preisverbreitung vom 25. September 1915 und der Bundesratsverordnung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 für den Umfang der Bezirke Köln-Stadt, Köln-Land, Bonn-Stadt, Bonn-Land die nachstehenden bezeichneten Erzeugerpreise und für die Großhandelspreise für Gemüse festgesetzt. Zudem ist diese zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, werden weiterhin nach Anhörung der Preisprüfungsstellen für den Landkreis Köln auf Grund der Bundesratsverordnung über die Regelung der Preise für Gemüse und Obst vom 11. November 1915, sowie auf Grund des Gesetzes betreffend Höchstpreise in des seit dem 1. April 1916 gültigen Fassung für den Weiterverkauf im Kleinhandel, ebenfalls für die Zeit bis zum 31. März 1917 für den Bezirk des Landkreises Köln folgende Kleinhandelspreise festgesetzt.

	Erzeugerpreis frei Wagon der Bahnstation des Anbauortes	Großhandelspreis frei Markt Köln	Kleinhandelspreis frei den Kaufmann Köln
Weißkohl	Menge M 1 Str. 12,50	Menge M 1 Str. 14,25	Menge Pf. 16
Rotkohl	15,-	16,5	18
Wirsing	14,-	15,75	17
Krauskohl	15,-	16,75	18
Rosenkohl	5,-	5,75	54
Breitlauch	14,-	15,75	17
Feinlauch	40,-	41,75	43
Spinat	25,-	26,75	20
Schnittgemüse u. Butterkohl	15,-	16,75	19
Erdbeerkraut	2,50	4,25	6
Rote Spießmöhren ohne Laub (Karotten) und Backermöhren ob. Laub	8,-	9,75	11
Gelbe u. weiße Feltmöhren	4,-	5,75	7
Weißer Rüben (Stoppelrüben)	1,50	3,25	5
Sellerie Knollen ohne Laub (Salatrüben)	12,-	23,75	26
Kartoffeln	12,-	13,75	15

Gegen jeden, welcher höhere Erzeuger- bzw. Großhandelspreise fordert oder annimmt, wird auf Grund der Bundesratsverordnung gegen übermäßige Preissteigerung eingeschritten werden. Sind die Höchstpreise am Orte der gewerblichen Niederlassung des Verkäufers andere als am Wohnorte des Käufers, so sind die ersteren maßgebend, jedoch also Erzeuger und Händler auch außerhalb des Landkreises Köln zu keinen höheren Preisen als die oben festgelegten sind, Gemüse verkaufen dürfen.

Uebertretungen werden nach § 6 des Gesetzes betreffend Höchstpreise mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 1000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Köln, den 18. März 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
des Kreises Köln-Land:
Minten.
Königlicher Landrat.

Unterricht

in Stenographie, Maschinenschreiben
Schönst. und allen kaufm. Fächern wird bis
10 Uhr abends erteilt.
Honorar mäßig. Teilzahlungen gestattet.
Clemens-Auguststr. 55, Ecke Römerv.

Zu der deutschen Umgruppierung im Westen.

Unser Bild zeigt die von unseren Truppen freigegebene und gegenwärtig von den Engländern besetzte französische Stadt Bapaume; die Stadt fiel dem Gegner brennend und vollständig zerstört in die Hände. Der jedem Völkerverständnis sprechende Fliegerüberfall auf die Handelsstadt Frankfurt a. Main in den letzten Tagen wird von unseren Feinden bekanntlich als Racheakt für die Einäscherung Bapaumes angegeben.

Sonntag, den 25. März, abends 6 Uhr
im grossen Saale des St. Josefs Hauses

Die Passion in Bildern und Liedern

zum Besten des Kinderhortes im St. Josefs Hause
veranstaltet vom

Marienchore und Cäcilienchore

unter Leitung des Herrn Chordirigenten W. Dahm.

Vortragsfolge:

- Gemischter Chor: „Heiliges Kreuz, du Baum der Treue“ von A. Wiltberger
- Bilder: Moses, Vertreibung aus dem Paradiese, Adam und Eva fliehend, Kreuzverehrung, Christus, Johannes, Einzug in Jerusalem.
- Männerchor: „Singt dem König Freudenpsalmen“
- Bilder: Tempelszene, der hohe Rat, Maria salbt Christus, Jesus segnet Magdalena, Abschied zu Bethanien, Christus segnet seine Jünger, Abschied von seiner Mutter, Judas und die Händler, Manna, Bestellung des Abendmahls, das Abendmahl.
- Gemischter Chor: „Beim letzten Abendmahl“, Kirchenmelodie.
- Bilder: Jesus vor dem hohen Rat, Christus am Oelberg, der Verrat, die Gefangennahme, Christus vor Kaiphas, Petrus verleugnet Christus, Christus vor Pilatus, vor Herodes, nochmals vor Pilatus, Geißelung, Dornenkrönung.
- a) Kirchenmelodie: „In jenen äussersten Stunden“. Baritone solo: Herr Mich. Schmitz und gemischter Chor
b) „Mein Volk was tat ich Dir!“ Sopran solo: Fräulein Weyer und gemischter Chor.
- Bilder: Ecce homo, Verurteilung Christi, Kreuztragung, auf Golgatha, Christi Tod am Kreuze;
- a) Stabat mater für Männer (lat.) abwechselnd mit Frauenchor (deutsch).
b) Szene aus der Mathäuspension von J. S. Bach Solo: Herr Schmitz und gemischter Chor.
- Bilder: Christus wird in den Schoß seiner Mutter gelegt, Grablegung, Christus im Grabe, Auferstehung.
- Sopran solo: „Ich weiss, dass mein Erlöser lebt“ aus dem Messias von Händel mit anschliessendem Chore: Ave verum corpus von Mozart.

Karten im Vorverkauf zu haben in den
Buchhandlungen Breitbach, Markt 9 und
Jasch. Martini, Kölnstr. 28.

Verkaufspreis 1 Mark.

*) Lichtbilder aus dem Oberammergauer Passionsspiel.

Kostenlose Auskunftsstelle

des Vaterl. Frauenvereins über Berufswahl für schulentlassene Mädchen, Kriegerfrauen und Witwen aller Stände
von Brühl-Stadt und Land.

Bitte beschriftete offene Briefchen in Geschäften aller Art sowie Bedarf an Garten- und landwirtschaftlichen Arbeiterinnen baldigst schriftlich oder mündlich anzumelden.

Auskunftsstelle für Frauenberufe.

Sprechstunden

jeden Mittwoch, nachmittags von 4-6 Uhr,
und für die nächsten Wochen auch Sonntags vormittags von
11-1 Uhr.
Brühl, Friedrichstr. 5 i. Stad. Mädchenschule,
Der Vorstand.

Älteste Zahnpraxis Brühl's

Zahnziehen, Herstellen, Plombieren,
künstl. Gebisse mit und ohne Platte, in
Kautschuk, Gold etc. Stützgebisse,
Kronen, etc. künstl. Zähne von 2 M. an.
Imarbeiten schlecht sitzender Gebisse. Reparaturen in
einigen Stunden.

Jak. Rohmann, Dentist, Brühl,

nur Badstraße 1.

Verkauf von ausländischer Wurst und kondensierter Milch.

Morgen Donnerstag wird in folgenden Geschäften ausländische Wurst verkauft: Kader, Keitel, Risch, Marschhäuser und Nießen. In den anderen Geschäften wird kondensierte Milch abgegeben. Der Verkauf findet auf Abschnitt 8 der Lebensmittelliste der Stadt Brühl statt und zwar kann bei Familien bis zu 4 Personen $\frac{1}{2}$ Pfund Wurst oder 1 Dose Milch, bei Familien von 5 bis 10 Personen 2 Dosen Milch oder $\frac{1}{2}$ Pfund Wurst, bei größeren Familien 3 Dosen Milch oder $1\frac{1}{2}$ Pfund Wurst gegeben werden. Bei Anstalten und Kantinen kann für je 10 Personen 1 Dose Milch oder $\frac{1}{2}$ Pfund Wurst gegeben werden. Bei Verkauf ist die der Anzahl der Familienangehörigen oder der Anstalts- oder Kantineninassen entsprechende Menge Abschnitte 8 abzutrennen. $\frac{1}{2}$ Pfund Wurst kostet 2,20 M., 1 Dose kondensierte Milch 1,35 M. Brühl, den 21. März 1917.

Der Bürgermeister: Lüd.

Bekanntmachung.

Anträge auf Zurückstellung der mit Oster ds. Js. schulpflichtig werdenden Kinder vom Schulbesuch sind unter Beifügung von ärztlichen Attesten oder sonstigen Unterlagen baldmöglichst an mich einzureichen. Brühl, den 19. März 1917.

Der Bürgermeister: Lüd.

Aufruf!

Waterländischer Hilfsdienst

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Mithilfe gemäß § 7, Absatz 2 des Gesetzes für den Waterländischen Hilfsdienst.

1. Zur Abführung von Soldaten werden sofort eine größere Anzahl Hilfsdienstpflichtige, auch Jugendliche und Männer über 50 Jahre, desal. Frauen zur Verwendung bei Militärbehörden, militärischen Einrichtungen, Truppenteilen und Bazarstellen pp. gebraucht.
2. Beschäftigungsart: a) Sicherheitsposten im Garnisonwachdienst, Wachen für Bahn- und Brückenschut. b) Militärarbeitsdienst in den Handwerksstuben, Waffenwerkstätten, Wäschereien, Truppenküchen, ferner im Krankenpflegedienst, bei den Artillerie- und Traindepots, bei Proviant- und Ertragsmagazinen, auf den Sammelstationen c) Schreiberdienst in den Geschäftszimmern, d) Ordonanzenendienst in Geschäftszimmern, auf Wachen, in den Bazarstellen usw.
3. Mithilfen sind möglichst umgehend mündlich oder schriftlich bei den Bedarfsstellen, also den Garnisonkommandos, Bezirkskommandos, Meldeämtern, Truppenteilen, Truppenarbeitsnachweisen, Bazarstellen, Depots usw. und bei den in allen Städten und Kreisen eingerichteten Hilfsdienstmeldestellen anzubringen. Wehrpflichtige kommen für diese Stellen nicht in Betracht.
4. Nähere Auskunft über Mithilfe (vorzulegende Papiere pp.) Einstellung, Löhnung usw. erteilen die militärischen Bedarfsstellen und die Hilfsdienstmeldestellen.
5. Die Meldungen sind zunächst freiwillig. Sie ermöglichen die weitgehende Berücksichtigung persönlicher Wünsche in der Art der Verwendung, was bei späterer Anmeldung bzw. Heranziehung nicht mehr möglich sein wird.

Kriegsamtstelle Coblenz.

Bei vorkommenden

Sterbefällen

empfehlen wir unsere Buchdruckerei zur Anfertigung von

Trauerbriefen - Totenzettel, Trauer-Andenten Beileidskarten, Trauer-Dankarten

in einfacher sowie hochfeinster Ausführung bei billigster Berechnung und denkbar kürzester - - - - - Lieferfrist. - - - - -

Große Auswahl.

Abfassung des Textes bereitwillig.

Auf Wunsch auch Besuch mit reichhaltiger Muster-Kollektion, und wolle man sich in solchen Fällen telephonisch an uns wenden.

Buchdruckerei P. Becher

(Brühler Zeitung.)

Brühl, Schützenstr. 39-41.

Fernsprecher 109.

Spar- u. Darlehnskasse

Landkreises Cöln.

Eröffnung von Konten in **provisionsfreier** laufender Rechnung mit Scheck- und Ueberweisungsverkehr

Zinsfuß 3%.

für Spareinlagen

3,6% und 4%.

Gymnasium zu Brühl.

Beginn des neuen Schuljahres Dienstag, den 24. April, Aufnahmeprüfung: a Montag, den 23. April. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete bis zum 4. April (Beginn der Osterferien) täglich zwischen 12 und 1 in seinem Amtszimmer, dann bis zum 21. April jeder Zeit schriftlich entgegen. Dabei sind vorzulegen bzw. beizufügen: ein Geburtschein, ein Impfschein und ein Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule.

Brühl, den 19. März 1917.

Der Direktor:

Dr. Mertens,

Geh. Studienrat

Hausfrauen!

Alle zum Hausantrieb benötigten Materialien als:

reines gekochtes Öl
Ölöl-Erhalt
Kreidertrockene Farben
trockene Farben
Fußbodenlacke
Möbel-Lacke
Bohrerwachs
Pinsel
Tapeten
usw.

erhalten Sie zuverlässig nebst prakt. Ratschlägen in dem Spezialgeschäft von

Math. Hermans

Brühl

Schloßstrasse 9

Fernsprecher 145

Das Gold dem Vaterland!

Vermehrt unsern Goldbestand!

Bringt Eueren Goldschmuck unserer Goldankaufsstelle!

Geöffnet jeden Dienstag vorm. von 10-12 Uhr.

Die Goldankaufsstelle

für Brühl und Umgegend

im Rathause der Stadt Brühl

- - - Zimmer No. 5. - - -

Wer keine Kriegsanleihe zeichnet, hilft unsern Feinden.

Cacilien- und Marienchor, Brühl.

Im Josephshause finden, da Sonntag keine Probe abgehalten werden kann, am

Donnerstag und Freitag

die letzten Proben für den Gesamtchor statt. Anfangspunkt 8 Uhr bzw. 8 1/2 Uhr.

Wasscheffel

verkauft. Handwerk.

Gebrauchter guterhaltener

He d

zu verkaufen. Rodderweg 41.

Katholischer Mädchenschutverein.

Statt der bisherigen Vertrauensstelle ist ein Ortsverein des katholischen Mädchenschutvereins für Brühl Stadt und Land gegründet worden.

In den Pfarren Badorf, Bergdorf, Kierberg, Pingsdorf, Schwabach und Vöchem sind Vertrauensstellen eingerichtet, welche mit dem Ortsverein Brühl in Verbindung stehen. Mit Sonntag den 25. März ist im Vereinszimmer an der Pfarrkirche (Eingang Kirchgasse gegenüber Dänwald) eine Auskunftsstelle eröffnet, wo an allen Sonntagen von 1/2 bis 1/2 Uhr allen jungen Mädchen in den verschiedenen Lebenslagen (Berufsberatung, Stellenvermittlung usw.) kostenloser Beistand geleistet wird.

Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß Herrschaften und Geschäfte die offenen Stellen regelmäßig dem Ortsverein mitteilen. Mitglieder des Vereines können als Katholiken werden, die einen Jahresbeitrag von wenigstens 1 M. oder einen einmaligen Beitrag von 50 M. zahlen.

Da die Verwaltung mit erheblichen Kosten verbunden sein wird, so werden die Pfarrangehörigen von Brühl Stadt und Land hiermit dringend gebeten, durch zahlreichen Beitritt eine wohlwollende Unterstützung zu leisten. Vor. Bertram Vizepräsidentin der weiblichen Jugendvereine.

Frachtbriefe

nach neuester Vorschrift

mit Stempel der Kgl. Eisenbahn-Direktion Cöln

mit Firmen-Au druck

erhält man schnell in der Buchdruckerei

Peter Becher, Brühl,

(Brühler Zeitung)

Schützenstrasse 39-41. Fernspr. 109.

Abschriften Vervielfältigungen

werden schnell und sauber angefertigt. Clemens Auguststraße 65, Ecke Römerstraße.

Gut erhaltener vierräderiger Handwagen

zu kaufen gesucht. Pingsdorf, Gustrichenerstraße Nr. 182.

Exzerner Ben

Frage, wogegenweise billig in Auftrag zu nehmen. Pingsdorf, Gustrichenerstraße 1.

Wohnung

von 5-6 Zimmern zu mieten gesucht. Anzeigebote unter G. B. 6949 an die Geschäftsstelle.

2 große Zimmer

u. ev. 1 Mans. zum 15. April von 2 Pers. zu mieten ges. Angeb. u. J. R. 6948 an die Geschäftsstelle.

Gut möbliertes Zimmer

in besser m. Hause zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Kriegsbeschädigter

oder

Hilfsdienstpflichtiger

mit guter Handschrift sofort gesucht.

Bürgermeisteramt Brühl-Land.

Sofort

2 Aushilfskräfte,

auch Damen,

für Büro

gesucht.

Maschinenreiber und Stenographen gesucht. Werden bevorzugt. Offerten unter J. B. 6950 an die Geschäftsstelle.

Arbeiter

zum Umsetzen eines Ackergrundstücks, 900 qm, gesucht.

Zu melden bei J. Thill,

Burgstraße 6.

Gartenarbeiter

gesucht. Königl. 45.

2 arbeitsfreudige Frauen

werden für Gemüsegarten u. Anlage auf mehrere Wochen sofort gesucht.

Näheres

Mayer-Weiden.

Maler und Anstreicher

Lehrling

gesucht. Gethmann Königl. 45.

Suche für meinen Sohn, welcher zu Eltern die Berechtigung zum Einj. erhält, gute

Kaufm. Lehrstelle

wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich in allen Fächern auszubilden.

Offerten u. G. M. 6949 an die Geschäftsstelle.

Vorname mit Inhalt auf dem Wege von Brühl gef. Anzeigebote

Sonn. Franzstraße 25.